

Alte Drucke

**Trostbüchlein/ || Oder nützliche Anleitung/ || Wie ein Diener
Göttlichs || Worts/ krancke/ langsiechen=||de/ angefochtene/
sterbende/ gefange=||ne/ ...**

Tanneberg, Hieronymus

Leipzig, 1593

VD16 ZV 30705

1. Wie ein Diener deß Worts/ krancke/ betrübte vnd angefochtene Personen trösten vnd Communiciren sol.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148048

Wie ein Diener des
Worts / krankte / betrübte
vnd angesochtene Personen
trösten vnd Communi-
ciren sol.

Derweil ihr jeko mit Le-
bes Schwachheit beladen seid/
solt ihr wissen / daß es nicht
ohne gesehr/oder allein natür-
licher weise geschieht. Sonder
Gott der Allmechtige hat nach seinem gne-
digen Willen / vnd Väterlichen Volges-
fallen euch dieselbe zugeschickt / vnd köndt
euch / ohn sein wissen vnd willen nicht ein
Haar versehret werden / oder vom Heupt
abfallen/schweige denn/das der ganze Leib
ohne seinen willen solt krank ligen. Matth.
10. spricht Christus: Alle ewre Haar
sind auff dem Heupt gezechlet / vnd
derselbigen fellet Keins hernieder/
ohn ewres Vaters im Himmel wis-
sen vnd wülen.

Item

Item / Kenffet man nicht zwene
 Sperlinge vmb einen Pfennig / noch
 fellet derselbigen keiner auff die Erde
 ohn ewren Vater. Hat nu Gott so gar
 gnaw achtung auff ein Haar / derer des ta-
 ges viel abfallen: Muß kein Sperling ohn
 Gottes willen sterben: Ey / ihr seid ja viel
 besser denn alle Vogel / Wie viel mehr
 wird Gott der Herr achtung haben auff
 ewren Leib / der nach Gottes Bilde erschaf-
 fen ist. Ohne seinen Willen köndtet ihr ja
 nicht franck sein.

Syrach 11. Es kömpt alles von
 Gott / Glück vnnnd Unglück / Leben
 vnd Todt / Armuth vnd Reichthumb /
 Vnd was vom HERRN herkömpt / das
 kan nichts denn gut sein / Es muß doch al-
 les den Christen zum besten dienen / vnnnd
 sonderlich denen / die Gott lieben / Rom. 8.
 August. saget: So gütig ist Gott / daß er
 nichts böses geschehen liesse / wenn er nicht
 wüßte etwas guts daraus zuschaffen. Man
 saget: Was vom Himmel feller / schade
 niemand / denn Gottes Gnade vnd Güte
 ist besser / denn das Leben / Psalm. 63.
 1. Co.

1. Corinth. 11. Wenn wir gerichtet werden/ so werden wir vom **LE**rrn gezüchtigt/ das wir mit der Welt nicht verdampt werden. Vom **H**Ern werden wir gezüchtigt/ vnd nicht von bösen Menschen/oder vom Sathan/das ist: Kranckheit ist Gottes Straffe/ vnnnd eine rechte Vaters Ruthe/ dadurch er vns nicht gar verderben/ sondern bessern vnd helfen wil. Je lieber Kind/je scherffer Ruthe. Seine Straffen vnd Züchtigungen sind nicht Zeichen des Zorns/ Sondern der Gnaden vnd Barmhertzigkeit/ denn Gott vergisset seiner Gnaden nicht im Zorn/ Er zürnet vnd straffer also/ daß das böse abgeschaffet werde. Gott zürnet nimmer hefftiger mit den Menschen/ denn wenn er seinen Zorn vnter den guten Tagen verstecket/ vnd verbirget/ Wie Er auch nie freundlicher ist/ denn wenn er sich am zornigsten gegen seine Christen stellet/ vnd ist vns nimmer neher/ als wenn es scheint/ Er sey am allerweitesten von vns. Cum ipso sum in tribulatione. Ich bin bey ihm in der Noth/ Ich wil ihm herab helfen/ Psal. 91.

B

Psal.

Psal. 30. Sein Zorn wehret ein Augenblick / Vnd er hat lust zum Leben.

Proverb. 3. Mein Kind / Verwirff die Zucht des HErrn nicht / Vnd sey nicht vngeduldig vber seiner Straffe / denn welchen der H E R R liebet / den straffet er / vnd hat Wolgefallen an ihm / wie ein Vater an seinem Sohn.

Syrach. 2. Mein Kind / wiltu Gottes Diener sein / so schicke dich zur Ansehung / halt feste / vnd leide dich / Alles was dir widersehret / das leide / vnd sey geduldig in allerley Trübsal / Denn gleich wie das Gold durchs Feuer / also werden die / so Gott gefallen / durchs Feuer der Trübsal bewehret. Vertraue Gott / so wirdt er dir außhelffen. Fürchtet den HErrn / vnd hoffet das beste von ihm / so wirdt euch Gnade vnd Trost allezeit widerfahren. Sehet an die Exempel der Alten / vñnd mercket sie / Wer ist jemals zu schanden worden / der auff ihn gehoffet hat ? Wer ist jemals verlassen / der in der Furcht Gottes blieben ist ? Oder wer ist jemals von ihm verschmühet / der ihn angeruffen hat ? Der H E R R ist gnedig

gnedig vnd barmhertzig/ vnd vergibt Sün-
de / vnd hilfft in der Noth.

Die den HErrn fürchten/ schicken ihre
Hertz/ vnnnd demüüigen sich für ihm / vnnnd
sprechen: Wir wollen lieber inn die Hende
des HErrn fallen / denn inn die Hende der
Menschen / denn seine Barmhertzigkeit ist
ja so groß/als er selber ist.

2.

Gott hat seine sonderliche Vrsa-
chen / darumb er vns mit Creuz
vnd Kranckheit belegen.

Die erste Vrsach ist vnser Sün-
de / darinne wir empfangen vnnnd
geboren sind / vnnnd die wir täglich
selbst in vnserm gangen Leben vielfeltig be-
gangen / vnnnd vns darmit schwerlich an
Gott vergriffen haben. Denn so sagt Gott
Deut. 28. Werdet ihr mir nicht gehorchen/
vnd thun diese Gebot alle / so wil ich euch
heimsuchen/mit Schwulst vnd Fieber/das
euch die Angesichte verfallen / vnd der Leib
verhümmelten sol. Sprach. 38. Wer für
seinem Schöpffer sündiget / der muß dem
Arzt zu theil werden. D ij D